

# Mobile Tierrettung e. V.

## Tätigkeitsbericht 2010

Um es vorweg zu sagen; dieser Tätigkeitsbericht kann nicht lückenlos jede Aktion oder Tätigkeit, die im Laufe eines Jahres getan wurden, aufzeigen. Dazu wäre ein immenser Verwaltungsaufwand nötig, um wirklich alles zu notieren, was so an kleinen und größeren Arbeiten in einem Tierheim so anfallen. So kann ein Tätigkeitsbericht im Grunde nur die grobe Linie aufzeigen und einige wenige Vorkommnisse ausführlicher schildern. Wie in den vergangenen Jahren hatten wir auch im abgelaufenen Jahr mehr als genug zu tun. Neben der reinen Tierschutzarbeit in unseren Stationen kamen auch noch einige Aufgaben in Zusammenarbeit mit unseren Partnervereinen dazu.

### **Gnadenhof Gsenget**

Ins neue Jahr starteten wir mit einem Pferd das lahmt. Sie hatte einen Hufabszess der durch den Tierarzt geöffnet wurde und von uns weiter behandelt wurde.

Dann kam die Laufente Fipsi als Abgabetier.

Einige unserer Katzen mit chronischem Schnupfen waren wieder zu behandeln.

Ein Bayernwallach, der bei einem Springturnier schwer stürzte und daraus die Erkrankung Kissing Spines bekam wurde zu uns in die frühzeitige Rente gebracht. Er braucht physiotherapeutische Betreuung und gerade Koppeln.

Das Entwurmen all unserer Tiere (viermal im Jahr) steht an. Bei den Pferden der Hufschmied, bei Schafen, Ziegen und Rinder (vier bis fünfmal im Jahr) die Klauenpflege. Die Katzen müssen zum Kastrieren.

Aus einer Beschlagnahmung kamen zwei Haflinger. Beide mit Belastungsrehe und einer mit ständigem Nasenbluten. Die zwei erforderten ständige Betreuung.

Eine Fundkatze kam. Wir machen das Übliche, also überall aushängen und den Besitzer wieder finden.

Unsere letzte Pute wurde plötzlich sehr krank, da konnte auch der Tierarzt nicht mehr helfen und sie starb.

Hase hatte Durchfall, den wir erfolgreich behandeln konnten.

Zwei sehr alte Schafdamen bekamen je ein Baby. Da sie schon sehr alt waren, brauchten sie extra Futter und Behandlung.

Bei unseren Katzen begab sich der Verdacht auf Geadien, somit schickten wir eine Sammelkotprobe ein, der Verdacht bestätigte sich und sie mussten sich zehn Tage lang eine extra Behandlung unterziehen.

Neue Fundkatze und zwei Abgabekatzen.

Juhuu Besitzer von Fundkatze Frieda (also die erste Katze) hatten sich gefunden und holten voller Freude ihre Katze ab.

Noch ein Schaf bekam ein Baby. Die Mutter überlebte leider nur einen Tag trotz tierärztlicher Betreuung. Ihr Baby Joe wurde somit ein Flaschenkind und wohnte mit unseren Katzen im Wohnzimmer.

Die Anschaffung einer Kleinballenheupresse stand an.

Der Mulihengst der Nachbarin brach aus, sprang über unseren Koppelzaun und griff unsere Shettystute an. Nach einigen Bemühungen schafften wir es, wieder Ordnung herzustellen. Unsere Shettystute bekam einen Schreck, hatte aber sonst keine Schäden.

Zwei neue Ponys als Abgabe. Einer davon hatte ständige Kolikanfälle und war sehr dürr.

Unsere Pferde mussten zum Zahnarzt und wurden alle durchgecheckt.

Unser kleines Flaschenkind Joe bekam eine Hirnhautentzündung und musste in die Wiederkäuerklinik nach Oberschleißheim zur Behandlung.

Kamerunschaf Penelope hatte eine Gebärmutterentzündung die ebenfalls eine Behandlung erforderte.

Aus einem dunklen Kuhstall haben wir ein Pony und ein Warmblut gerettet. Das Pony hatte Spat und chronische Hufrehe, das Warmblut war völlig abgemagert.

Auch auf unserem Hof müssen die Amtstierärzte ständig kontrollieren. Es wurden keine Beanstandungen gemacht, es gab nur lobende Worte.

Koppeln wurden erneuert, weitere Stallungen errichtet und ständige Koppel- und Wiesenpflege.

Noch eine Fundkatze.

Unser Jakobsschaf Buddy hatte Fieber, der Tierarzt kam.

Unsere Heuernte bringt immer noch zusätzliche Arbeit.

Als Überraschung bekam eins unserer Ponys ein Fohlen. Leider eine Frühgeburt mit extremer Unterkühlung. Rund um die Uhr Betreuung, viel Glück und Einfallsreichtum brauchten wir dazu. Der kleine Hengst kam durch.

Eins unserer erstgeborenen Lämmer hatte einen erheblichen Vitamin E und Selenmangel und musste gespritzt werden.

Eine Katze mit gebrochenen Bein musste zur Osteosynthese zum Tierarzt.

Für unser Hoffest mussten einige Vorbereitungen getroffen werden.

Die Tiere waren zu Impfen, Ohrmarken setzen, Equidenpässe machen und alles was dazu gehört.

Wieder eine Fundkatze. Mit einem fauligem Ohr, das war soweit fortgeschritten dass wir kaum eine Chance hatten. Er wurde dann auch eingeschläfert.

Wir kauften einen gebrauchten Koppelunterstand, den wir abbauen mussten.

Unser kolikanfälliges Pony hatte die erste Kolik sehr schlimm, aber wir bekamen es hin.

Bei unserem Haflinger mit Nasenbluten wurde ein Tumor am Siebbein festgestellt. Inoperabel.

Solange er noch ein schmerzfreies Leben führen könne, bleibt er in seiner Herde wo er sich wohlfühlt.

Der Weihnachtsmarkt mit lebender Krippe steht nun auf dem Programm. Mit Ochse, Schaf und Esel führen wir zur Eröffnung.

Schöne Weihnachten waren es nicht, da unsere Araberstute Shewa einen Herzinfarkt hatte und viele unserer Katzen wieder medizinische Betreuung brauchten.

## Mobile Tierrettung und Tiere in Not e.V.

Auch hier wieder nur ein kleiner Auszug unserer Tätigkeit mit unserem Schwesterverein Tiere in Not e.V.

Aktuell haben wir ständig 4 Fahrzeuge vor Ort die rund um die Uhr für Einsatzfahrten zur Verfügung stehen.

Durch den Zoll, die Veterinärbehörden und die Polizei die unsere 24 Std Notrufnummer schon auswendig kennen, sind wir fast pausenlos im Einsatz um Tiere zu retten.

Gleich im März 2010 fand in Zusammenarbeit mit den Veterinärbehörden eine große Beschlagnahmung statt. Die Familie ist einer unserer „Dauerbrenner“, Sie haben bereits seit mehreren Jahren absolutes Tierhalteverbot, und trotzdem ziehen Sie von Ort zu Ort und sammeln Tiere bis die Behörden Ihnen wieder auf die Spur kommen. Als wir dort ankamen bot sich uns ein Bild des Grauens, in jeder Ecke waren verwahrloste und abgemagerte Tiere aufzufinden. Dieses Mal mussten wir von dort insgesamt 47 Tiere abholen, darunter Hunde, Katzen, Hasen, Meerschweinchen und viele Sittiche und Papageien. Die Tiere waren zum Teil in einem desolaten Zustand, vor allem das Schicksal einer Hündin ließ uns nicht los, die Hündin hatte einen Medizinball großen Gesäugetumor, unvorstellbar welche Schmerzen das arme Tier bisher erleiden musste.



Für einige der Tiere kam allerdings jede Hilfe schon zu spät, so konnten ein paar Hühner leider nur noch Tot und bereits halb verwest aufgefunden werden.

Leider müssen wir davon ausgehen, dass das noch nicht unsere letzte Aktion bei der Familie war, denn seit 1994 mussten wir bei diesen Leuten immer wieder Tiere in Zusammenarbeit mit den Behörden rausholen.

Insgesamt leben in unserem Tierheim in Wollaberg ständig etwa 25 Hunde und ca. 80 Katzen, für die Pflege der Tiere sind 6 Tierpfleger zuständig.

# Mobile Tierrettung & Tierschutzligadorf

An unserem Hauptsitz im Tierschutzligadorf in Neuhausen/Spree, intern als „Spremborg“ bezeichnet stellt die Mobile Tierrettung ca. die Hälfte des dort beschäftigten Personals und 2 Einsatzfahrzeuge. Das Tierschutzligadorf wird aufgrund der Größe von zwei Vereinen betreut, einmal der Tierschutzliga selbst und wir. Es ist eines der flächenmäßig größten Tierheime in Deutschland mit über 400 Tieren die Teils im Zwinger und im Freigehege untergebracht sind. Details hierzu stehen im Jahresbericht der Tierschutzliga in Deutschland e.V..

## Allgemeine Themen die immer wiederkehren!

### ***Thema Tierversmittlung***

Ein großes Thema im vergangenen Jahr war auch die Art und Weise unserer Tierversmittlung. Was bedeutet das und was steckt dahinter?

Wir vermitteln unsere Tiere nur in ein gutes Zuhause. Wenn es sein muss, sagen wir zu einem Interessenten auch mal Nein. Ich möchte an dieser Stelle einmal darlegen, was für unsere Vereine dabei wichtig ist und wie die Vermittlung abläuft.

Landet ein Tier im Tierheim, so bedeutet das für das Tier immer Stress und es leidet oft unter Verlustängsten. Unsere Mitarbeiter geben sich alle Mühe, aber selbst das beste Tierheim kann das Zuhause nicht ersetzen. Damit das Tier und seine neuen Besitzer gut zusammenpassen und es nicht wieder ins Tierheim zurück geschickt wird, sind unsere Tierheime bestrebt, für die Tiere ein gutes Zuhause zu finden, wobei die Betonung auf „gutes“ liegt. Wir vermitteln unsere Tiere nur an den passenden Menschen. Das kann manchmal etwas schwieriger sein, aber es ist uns wichtig. Wir haben uns nicht umsonst mit den Tieren während ihres Aufenthaltes so viel Mühe gegeben.

### ***Wir fragen genau nach!***

Der Vermittlung voraus geht ein intensives Gespräch mit dem neuen Tierhalter. Die Leute müssen einen Fragebogen ausfüllen. Wir fragen ganz genau nach, wie und wo das Tier leben soll, wie lange es am Tag allein gelassen wird, wie die Wohnverhältnisse sind, wie viele Personen im Haushalt leben und wie die Einkommensverhältnisse aussehen. An diesem Punkt ist wichtig, dass die Leute sich bewusst machen, dass die Haltung eines Tiers ein Luxus ist, den man sich auch leisten können muss. Ein mittelgroßer Hund frisst am Tag Futter für rund zwei Euro. Das macht im Jahr schon 730 Euro. Dazu kommen dann noch Leckerchen, Leine, Halsband usw. Also locker 1.000 Euro im Jahr – nur für Futter und Zubehör. Da ist der Hund noch nicht mal krank gewesen, und es wurde auch keine Impfung usw. gemacht. Allein eine Impfung kostet rund 80 Euro. Da kommt im Laufe eines

Hundelebens ganz schön viel zusammen. Bei Katzen ist es etwas weniger, aber auch die Kosten mehrere tausend Euro im Jahr.

### ***Streitpunkt Schutzgebühr***

Da verwundert es, wenn es bei der Vermittlung Diskussionen um die Schutzgebühr gibt. Je nach Tierart können das schon einmal 100 bis 200 Euro sein. Der Grund für diese Gebühr ist, dass die Tiere alle kastriert, geimpft, ge-chipt und somit grundversorgt sind. Diese Kosten möchten wir bei der Vermittlung wenigstens zu einem Teil erstattet haben. Diese Schutzgebühr stellt nur einen Bruchteil der Summe dar, die das Tier im Laufe seines Lebens noch kosten wird. Wenn die Schutzgebühr also zu Beginn schon ein Problem ist, was wird dann erst später, wenn das Tier mal krank wird, eine Impfung fällig ist oder später aus Altersgründen regelmäßig Medikamente braucht?

Vor der Vermittlung machen wir einen Kontrollbesuch bei den potentiellen neuen Tierhaltern. Wir wollen uns durch persönlichen Augenschein davon überzeugen, dass das, was uns die Leute erzählt haben, auch stimmt. Nach der Vermittlung kommen wir dann noch einmal um zu sehen, wie sich das Tier eingelebt hat und ob all das, was man uns versichert hat, auch wirklich zutrifft.

### ***Neugierige Tierheime?***

Diese Nachkontrollen und die Schutzgebühr sind die häufigsten Streitpunkte mit den Interessenten für ein Tier. Viele Menschen können nicht verstehen, warum wir so neugierig sind und warum wir auf der Kostenerstattung bestehen. Meistens bekommen wir zu hören: „Ihr müsst doch froh sein, wenn ihr die Tiere los werdet“. Und genau das ist der Punkt. Wir wollen unsere Tiere nicht loswerden, sondern in gute Hände vermitteln. Das ist etwas ganz anderes. Es geht uns nicht darum, möglichst schnell möglichst viele Tiere unter die Leute zu bringen, sondern es ist wichtig, für das jeweilige Tier die richtigen Menschen zu finden. Und das erfordert nun einmal ein genaues Betrachten der Situation, der Menschen, des Umfelds, der Lebensumstände usw. Ich will an einem Beispiel verdeutlichen, was ich meine:

Wir haben im Herbst des letzten Jahres in einem unserer Tierheime einen Labrador-Welpen in ein neues Zuhause vermittelt. Die Umstände schienen perfekt zu sein: Familie mit zwei Kindern, die Mutter nicht berufstätig, der Vater arbeitet als Selbständiger zu Hause im Büro, eigenes Haus mit großem Grundstück. Also immer jemand zu Hause, der Hund ist nie allein, Platz ist auch genug da und finanziell schien auch alles im grünen Bereich zu sein.

### ***Erschütternde Nachkontrolle: Stromhalsband***

Bei der Nachkontrolle etwa zwei Monate nach der Vermittlung war noch alles ok. Da der Hund in der Nähe unseres Tierheimes lebte, hatten wir ihn auch danach ab und zu gesehen. Anfang dieses Jahres gab es jedoch Probleme. Die Hündin wurde mehrfach streunend aufgegriffen. Bei einem erneuten Kontrollbesuch in der Familie trug die Hündin ein Teletak-Halsband (Elektroreizgerät). In Deutschland ist es verboten, Tiere mit Stromschlägen zu quälen und wir untersagen die Benutzung explizit in unseren Verträgen. Als Grund für das Halsband wurde uns angegeben, dass die Hündin am Streunen gehindert werden soll. Der Mann gab an, er habe einfach nicht die Zeit, sich mit der Hündin zu beschäftigen und sie zu erziehen. Seine Frau sei mit den Kindern voll ausgelastet und hätte auch keine Zeit. Der Zaun um das Grundstück war für die Hündin kein Hindernis, viel zu niedrig, und einen höheren Zaun darf man in der Wohngegend nicht bauen. Die Hündin machte sich immer dann auf die Socken, wenn ihr langweilig war.

### ***Hund wieder weggeholt***

Langweilig war ihr oft, weil sich kein Mensch um sie kümmerte und sie allein im Garten vor sich hin lebte. Wir haben lange mit den Leuten gesprochen, erst im Guten, später über Anwälte, und letztendlich haben wir den Hund dort weggeholt. Das war nicht der richtige Platz für diesen Hund. Ohne die Nachkontrollen hätten wir nicht bemerkt, dass der anscheinend so tolle Platz doch eher eine Lachnummer war und der junge Hund dort in falschen Händen ist.

Ich habe in meiner nun doch schon über 20-jährigen Tierschutzarbeit eine Erfahrung gemacht: Immer dann, wenn man über Schutzgebühren oder Genehmigung zur Nachkontrolle diskutieren musste, stellte sich später heraus, dass der Platz eben nicht so gut war. Und in allen diesen Fällen kamen die Tiere über kurz oder lang wieder zu uns zurück. Heute lehnen wir die Vermittlung ab, wenn der Interessent sich nicht an unsere Vorgaben halten will oder nicht bereit ist, die Schutzgebühren zu entrichten. Wir müssen unsere Hunde nicht einfach loswerden, wir wollen, dass sie es besser haben und da sagen wir im Interesse der Tiere auch mal Nein.

Überhaupt, wie läuft so ein Tag im Tierheim ab? Was passiert da eigentlich? Ich denke, die meisten Mitglieder können sich nicht vorstellen, was an einem ganz normalen Arbeitstag so alles in einem Tierheim los ist. Deshalb hier eine Schilderung eines Tierheimtages.

Für Hunde ist das Leben im Tierheim in der Regel alles andere als spannend. Für die meisten Hunde ist Tierheimalltag zuerst massiv Stress, später nur noch Langeweile. Das versuchen wir in unseren Tierheimen zu verhindern. Wir, die Zweibeiner tun einiges, um unseren vierbeinigen Schützlingen den Tag so angenehmen wie möglich zu gestalten. So fängt der Tag schon spannend an denn alle Hunde warten, dass es raus in die Freiläufe geht. Nicht nur, weil die Tiere da ihr „Geschäft“ verrichten müssen – es ist einfach sehr aufregend, weil die Tierpfleger für die Hunde leckere Sachen in den Freiläufen versteckt haben. Dabei wird es nie langweilig, weil sich unsere Tierpfleger immer neue Verstecke ausdenken. Mal sind die Leckereien in oder auf den Hundehütten versteckt, ein anderes Mal im Gras oder unter einer Decke.

Wenn dann die Zimmer im Haus sauber gemacht und fertig sind, dürfen die Hunde wieder rein. Die meisten rennen immer sehr schnell wieder ins Zimmer, es gibt dort nämlich Frühstück. Und nicht dass sie denken, na ja wegen so ein bisschen Trockenfutter oder Dosenfutter beeilen sich die Hunde so. Nein, es gibt viele Leckereien: Hühnchen mit Reis, Nudeln oder Kartoffeln, Hundewurst, Knochen mit viel Fleisch oder gekochtes Rindfleisch.

Nach dem guten Frühstück wird erst mal ausgeruht. Und nicht nur auf einer Decke, die Tierräume sind sehr gemütlich eingerichtet. Die meisten Zimmer haben eine Couch, einen Sessel oder ähnliches stehen, worauf man es sich so richtig bequem machen kann. Und wer lieber in einem Körbchen schläft, der findet darin immer eine saubere und kuschelige Decke.

Am Nachmittag geht es dann wieder raus in die Freiläufe. Jetzt haben unsere Tierpfleger etwas mehr Zeit. Die Hunde warten alle ganz gespannt, dass jemand kommt und eine Leine dabei hat, denn jetzt ist Gassi geh - Zeit.

An anderen Tagen in der Woche, dürfen die Hunde auf unsere große Wiese. Dort gibt es immer Spielzeug. Ab und zu sind es auch Bürsteneinheiten, die die Hunde mehr oder weniger gerne über sich lassen. Hinterher gibt es ein Leckerchen, wenn schön stillgehalten wird.

Gehirnjogging für Hunde gibt es im Tierheim auch. Wir haben dafür ein Holzspielzeug mit Aussparungen, in die ganz leckere Sachen versteckt werden. Erfunden hat das eine Frau Nina Ottosson und ich kann es nur weiterempfehlen, denn Hunde müssen sich nicht nur bewegen, sie brauchen auch geistige Anstrengung. Es gibt Studien die besagen, dass Nasenarbeit Hunde viel mehr fordert als z.B. lange Spaziergänge. Es ist sehr wichtig, dass die Hunde im Tierheim ausgelastet sind, sie sind dann ruhiger und ausgeglichener und es bereitet die Hunde auch darauf vor, wieder in einem Familienverband zu leben. Schließlich ist es wichtig, dass alle Spiele mit einem Erfolgserlebnis enden, das hilft beim Stressabbau.

Am Abend geht es wieder ins Haus. Oft gibt es für unsere Hunde einen Kong zum Abendbrot. Das ist so ein schwarzes Ding mit Loch und drin sind leckere Sachen. Es gehört schon einiges an Übung dazu, alles aus dem Kong heraus zu bekommen und es dauert seine Zeit bis auch das letzte Stückchen alles heraus geschleckt ist.

Und dann gibt es noch die Überraschungspakete und nicht nur zu Weihnachten oder zum Geburtstag. Die Pakete gibt es immer am Abend. Also, die meisten Hunde staunen, wenn sie das erste Mal ins Zimmer kommen und da steht so ein Pappkarton. Aber neugierig sich Hunde ja. Auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht, als wäre da nur Knüllpapier drin, irgendwie riecht es lecker. Wer jedes Papierstückchen einzeln aus dem Karton holt und untersucht, der findet beim Auspacken das eine oder andere Leckerchen. Sie glauben gar nicht, wie schnell da der Abend für die Hunde vorbei ist. An solchen Tagen sind die Hunde gleich viel ausgeglichener und sie schlafen schneller ein und vielleicht träumen sie ja von viel, viel größeren Überraschungspaketen. Es soll aber auch Mitarbeiter geben, die nicht sehr begeistert von den Paketen sind, weil manche Hunde das Papier kurzerhand zerreißen und es entsprechend am nächsten Tag im Zimmer aussieht – aber ich denke, letztendlich sind unsere Mitarbeiter ja für die Hunde da und geputzt werden muss ja so oder so.

So viel zum Tagesablauf. Nun zu den Zahlen. Auch im vergangenen Jahr kamen wieder viele Tiere in unsere Tierheime und Gnadenhöfe, aber es wurden auch viele Tiere vermittelt. Die Statistiken der einzelnen Häuser liegen diesem Bericht bei. Vergleicht man die Zahlen mit den Vorjahren, so zeigt sich, dass im Jahr 2006 die Tierzahlen etwas rückläufig waren, in 2007 aber wieder mehr Tiere aufgenommen wurden als vermittelt werden konnten. Warum das so ist, dafür finde ich keine Erklärung. Auf jeden Fall ist es leider so, dass auf die Arbeit der Tierschutzvereine noch nicht verzichtet werden kann. Es gibt immer noch viel mehr zu tun, als uns allen lieb ist.

Vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit muss noch ganz viel getan werden. Hier arbeiten wir das ganze Jahr über, denn es ist oftmals erschreckend, wie wenig Gedanken sich die Menschen um Tiere machen, wenn es nicht gerade um den eigenen Hund oder die Katze geht. Was so alles in der Nutztierhaltung los ist und wie Tiere die der Lebensmittelgewinnung dienen ihr Leben verbringen müssen, das weiß kaum jemand. Aufklärung tut hier dringend Not. Hier darauf hinzuweisen, wie jeder einzelne mit seinem Verhalten als Käufer dazu beitragen kann, das Leid der Tiere zu vermeiden, das muss man einfach den Leuten sagen, zeigen oder manchmal anhand von drastischen Beispielen vor Augen führen. Wir werden im kommenden Jahr an diesem Punkt unsere Anstrengungen noch intensivieren und wir werden alles in unserer Möglichkeit stehende tun, um das Verständnis der Leute für Tiere zu vertiefen.

Auch im vergangenen Jahr hatte unser Verein wieder mehr zu tun als uns lieb war. Nahezu pausenlos waren unsere Einsatzfahrzeuge unterwegs um Tiere zu helfen, die in Not geraten waren. Viele Tiere entgingen dank unserer Hilfe dem sicheren Tod.

So kann ein Tätigkeitsbericht im Grunde nur die grobe Linie aufzeigen und einige wenige Vorkommnisse ausführlicher schildern. Wie in den vergangenen Jahren hatten wir auch im abgelaufenen Jahr mehr als genug zu tun. Neben der reinen Tierschutzarbeit in unseren Tierheimen kamen auch noch einige Aufgaben in Zusammenarbeit mit unseren Partnervereinen dazu.

Neuhausen/Spree Januar, Januar 2011

Markus Eyertt